Wahlergebnisse aus St.Georg nach Stimmbezirken auf S. 4/5

Stadtteilzeitung für St.Georg

Der lachende Drache

Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. (Hrsg.) 38. Jg. / Nr. 386 Juli 2024

Staatsrat Angerer im Stadtteilbeirat zu den Maßnahmen am Hauptbahnhof:

„Sauberkeit, Sicherheit, soziale Lage“

Das seien die Schwerpunkte des Senats bei der Umsetzung seiner seit einigen Monaten verfolgten Hauptbahnhofstrategie, so der Staatsrat der Sozialbehörde, Tim Angerer, auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung am 3. Juli. Wer erwartete, dass nach den Presseberichten der jüngsten Zeit etwas Neues oder Konkretes käme, wurde an diesem Abend enttäuscht.

Angerer stellte den Social Hub vor, eine dreiköpfige SozialpädagogInneneinheit, die mit Sitz in der Bahnhofsmission die Sozialarbeit in St. Georg besser koordinieren soll. Es ging um den geplanten Umbau des gesamten Drob-Inn-Vorplatzes mit Bäumen und Sitzgelegenheiten. Die Sozialraumläufer seien kommunale Mitarbeiter aus einem Sicherheitsdienst mit einer „Zwitterstellung zwischen aufsuchender und hilfeleistender Arbeit“, die mit einer „regelbasierten Ansprache“ in Szenekontakt treten würden.

links: Drob-Inn mit Nox, Jugendhilfe eV u.a.
rechts: Repsoldstr.27 (von Süden)

Und dann der Ankauf der Repsoldstraße 27 - mit angegebenen 6.500 Quadratmetern ein Riesenprojekt! Der Staatsrat meinte, er habe das Objekt selbst erst vor wenigen Wochen das erste Mal betreten, aber bis zum Ende des Jahres würden vorrangig Notschlafplätze fertiggestellt werden. ***Mehr dazu auf Seite 3.***

Generationen-Blicke

Poetry-Slam in der Koppel 66

Mit dem Poetry-Slam im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Jahresprojekts „Generationen“ waren wir eine Kooperation mit dem Kulturladen und dem Haus für Kunst, Handwerk und Design eingegangen. Der Kulturladen veranstaltet seit Jahren erfolgreich den Georg-Slam und die Koppel 66 blickt auf das hundertjährige Bestehen des Gebäudes zurück.

Am 5. Juli hatten sich trotz EM-Viertelfinale (Deutschland-Spanien) fast 50 Menschen zum GEORG Slam in der Halle des denkmalgeschützten Hauses eingefunden und mit Begeisterung den Vorträgen der sechs vorausgewählten KandidatInnen zur Generationenproblematik gefolgt. Die Texte, mal heiter, mal ernst, hatten auf jeden Fall allesamt Tiefgang. Es hat großen Spaß gemacht:

Das tolle Haus, die emphatische Moderation von Sonja Bloss (Kulturladen). die Musik des ukrainischen Gitarristen Alexeiy Revenko, die eingeladene “Profi-Slamerin” Isa, die Wettbewerbsbeiträge und natürlich das Publikum ermöglichten ein großartiges Erlebnis, das nach Wiederholung schmeckt. Nächstes Jahr mit neuem Thema?

Souverän und begeisternd führte Sonja Bloss durch den Abend. Foto: ms

Interessantes Phänomen: Sind beim regelmäßigen Poetry Slam im Kulturladen die unter 40jährigen fast unter sich, dominierten am 5. Juli die älteren Jahrgänge. Den Siegertext von Christiane Artus drucken wir auf Seite 6. ***ms***

Vom SOPI-Workshop am 28. April: Nach zwei Rundgängen zum Komplex Obdachlosigkeit/Sucht/Sexarbeit ging es zum Plenum ins IFZ (gezeichnet von Lena Marleaux, IKM)

Sozialpädagogische Initiative

SOPI goes Stammtisch

In der Mai-Ausgabe berichteten wir bereits kurz über einen Wochenendworkshop der Sozialen und Pädagogischen Initiative St. Gerg (SOPI) am 28. April. Diesem Mitte der 1980er Jahre gegründeten Zusammenschluss gehören neben etlichen sozialen Einrichtungen des Stadtteils auch die Kirchengemeinde und der Einwohner*innenverein an. Ende April ging es um „unser zukünftiges Zusammenleben in St. Georg“. Auf ihrer letzten Sitzung am 5. Juli hat die SOPI diesen Workshop nun ausgewertet und erste Konsequenzen daraus gezogen. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbesserung des Austauschs zwischen den Interessierten und AkteurInnen im Viertel, ja, vor allem das gegenseitige Kennenlernen. Los gehen soll es mit diesem voraussetzungslosen Angebot – angesiedelt irgendwo zwischen einem Stammtisch und einem Dialogforum – am 24. September, gefolgt von einem weiteren Treffen am 19. November, jeweils um 18.00 Uhr. Wer Fragen oder Botschaften für die Einrichtungen hat, hier kann er sie los werden! Mehr dazu im nächsten DRACHEN. es anzuknüpfen. ***mj***

Foto: Mathias Thurm

Menschen in St. Georg

Paul Lee

Es gibt nicht mehr viel, was in St. Georg die vergangenen Jahrzehnte unbeschadet und unverändert überdauert hat. „Frau Möller“ gehört zweifellos zu dieser selten gewordenen Spezies. Die Kneipe an der Langen Reihe/Ecke Schmilinskystraße wiederum wäre nicht denkbar ohne Paul Lee. Schon als Schüler des Lohmühlengymnasiums hat er dort seine Freistunden verbracht. Später neben dem Maschinenbaustudium wechselte er als Zapfer und Kellner hinter den Tresen. Das Interesse an kühler Technik und nüchternen Maschinen wich bald immer mehr der Liebe zu seinem Stammlokal. So war es nur eine Frage der Zeit, dass Paul Lee das Studium abbrach und 1994 als Teilhaber bei Frau Möller einstieg und ein Jahr später den Laden von seinem ehemaligen Chef komplett übernahm.

Vom Stammgast zum Chef

Wie so oft im Leben war es ein Zufall, der Paul Lee nach Hamburg verschlug. 1973 kam er als Elfjähriger gemeinsam mit seiner Mutter aus Südkorea in die Hansestadt. Die Bundesregierung hatte damals ein Programm aufgelegt, das Krankenschwestern aus dem ostasiatischen Land anwarb. (Der Pflegenotstand lässt grüßen!) Als Einwohner von St. Georg, der Paul Lee seit 1977 ist, hat er die Eröffnung der Kultkneipe, in der er bald Stammgast werden sollte, selbst miterlebt. „Da war vorher ein Teppichladen drin“, erinnert sich Lee. Gern erzählt er bei dem Abstecher in die Geschichte, wie die Kneipe zu ihrem Namen gekommen, ist. Einen Tag vor der Eröffnung 1984, als alles bereits eingerichtet und die Bierfässer gefüllt waren, habe nur noch ein Name gefehlt. Alle hätten überlegt, schließlich habe Elli Gnosa „Frau Möller“ vorgeschlagen. So hieß der Hund des Wirtes. (Elli Gnosa betrieb damals das heute immer noch existierende gleichnamige Café schräg gegenüber, das sie von 1939 bis 1987 führte.)

Aber nicht nur der Name ist bis heute erhalten geblieben. Auch Interieur, Mobiliar, Atmosphäre und Speisekarte haben sich in all den Jahren kaum verändert. An den Tresenecken blättert der schwarze Lack, die vergilbte Decke zeugt von der Zeit, als in Kneipen noch ordentlich gequarzt wurde, an den massiven Holztischen haben Generationen von Zechern ihre Spuren hinterlassen. Schnitzel und Bratkartoffeln in allen Variationen sind seit Jahren die Dauerbrenner auf der Karte. Und die Gäste scheinen es zu mögen, vielleicht kommen sie auch grade deshalb. Heute hätte Paul Lee vielleicht ein koreanisches Spezialitätenrestaurant eröffnet. Aber die Zeiten damals waren noch nicht danach. Außerdem hatte er ja ein gut eingeführtes Konzept übernommen.

> ***“Und im Eckhaus gegenüber lagen sie in den offenen Fenstern und warteten auf Freier. Ein rotes Lämpchen signalisierte, ob sie bereit waren, Besuch zu empfangen“.***

Gentrifizierung bekommt auch “Frau Möller” zu spüren

Die Veränderungen, die es während der vergangenen Jahrzehnte trotz allem gegeben hat, sieht Paul Lee zwiespältig. „Ich weiß noch, wie hier vor der Tür Prostituierte auf der Schmilinskystraße und der Knorrestraße auf und ab gingen. Und im Eckhaus gegenüber lagen sie in den offenen Fenstern und warteten auf Freier. Ein rotes Lämpchen signalisierte, ob sie bereit waren, Besuch zu empfangen“, erinnert er sich. Inzwischen sei der Stadtteil mächtig aufgehübscht. Die negativen Folgen der Gentrifizierung bekommt auch Paul Lee mit seinem Restaurant zu spüren. „Früher hatten wir hier noch ein Klavier, einen Kicker und einen Billardtisch stehen. Jetzt haben wir dort zusätzliche Tische und Stühle aufgestellt, um mehr Platz für Gäste zu schaffen. Die steigenden Mieten zwingen uns dazu, mehr Umsatz zu machen,“ erklärt Paul Lee.

Über die Jahre ist Frau Möller so etwas wie das Wohnzimmer für den Gastronomen geworden. Seit 40 Jahren ist er fast täglich vor Ort, spricht mit Gästen, trifft sich mit Geschäftspartnern und stimmt sich ab mit seinem Team. Zeit und Interesse für Hobbys und Freizeit bleiben da kaum. „Ich hatte mal ein Motorrad,“ räumt er ein. „Aber das hat mir meine Tochter verboten, weil es zu gefährlich ist“, sagt er mit einem Grinsen. ***Mathias Thurm***

Anzeige

Repsoldstr. 27

Neuer Stern am „sozialen Himmel“?

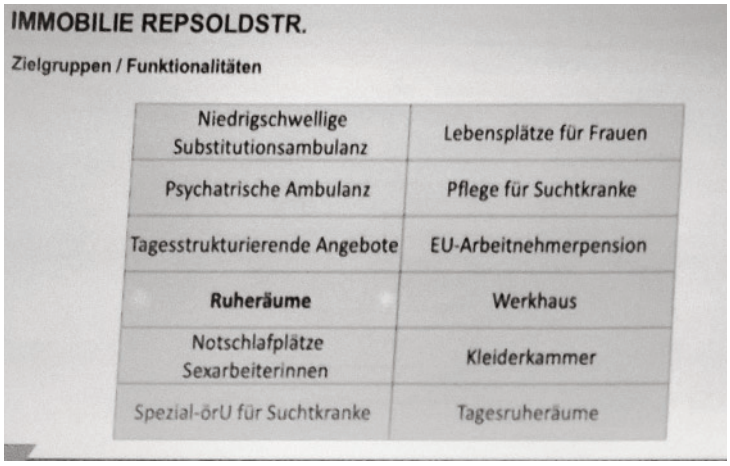
Zum Beitrag von Staatsrat Angerer, Fortsetzung von Seite 1

Soweit war das schon bekannt. Nach zwei Monaten wurden nun konkretere Informationen erwartet. Also gab es auf der Beiratssitzung Nachfragen, vor allem zum geplanten Megazentrum Repsoldstraße:

- Ob denn die Ballung von Drogen- und Suchthilfe sowie weiteren Angebote u.a. für ausländische ArbeiternehmerInnen und Frauen vernünftig sei;
- ob es tatsächlich 400 Notschlafplätze geben soll, bei denen die Menschen abends die Einrichtung betreten dürften und – wie beim Winternotprogramm – am nächsten Morgen wieder verlassen müssten;
- ob dieses Vorhaben nicht einer Dezentralisierung der Hilfsangebote diametral entgegenstehe…

Angerer meinte in durchaus charmanter Weise, das könne er heute noch nicht sagen. Und die Sorgen im Viertel? Die Bedenken „kann ich heute Abend nicht vollständig entkräften“, so sein O-Ton.

Sogwirkung? - Hamburg sei sowieso eine attraktive Stadt, die eine Sogwirkung ausübe. Natürlich seien die NutzerInnen im Haus Repsoldstraße begleitet und betreut, führte er aus. Auf die Frage, wie das denn nun aussehen soll, habe er - mit Verweis auf den frühen Planungszeitpunkt - noch keine Antwort. Als noch in der Abstimmung befindliche ***mögliche*** Nutzungen stellte er ohne Gewichtung zwölf sehr unterschiedliche Funktionen vor (s. Foto der Folie). Von „niedrigschwelliger Substitutionsambulanz” über „Notschlafplätze für Sexarbeiterinnen” bis „EU-Arbeitnehmerpension”. Schön zu erfahren, welch großer Bedarf an sozialen Einrichtungen in der Sozialbehörde



gesehen wird. Wir hoffen, dass bei der Entscheidung für dieses Haus berücksichtigt wird, was zusammen passt und was der Stadtteil verträgt.

Auch keine Antwort gab es auf die Frage, wie viel Geld denn in die Hand genommen werden würde (und woher), um die neuen Angebote zu finanzieren. Sollen bestehende Einrichtungen, möglicherweise auch solche in anderen Stadtteilen, gar aufgelöst werden, um den Riesenbau an der Repsoldstraße füllen, betreiben und finanzieren zu können?

Von der „großen Funktionalität“, die es bei bis 400 Notschlafplätzen gebe, sprach Angerer. Und davon, dass zwischen der Entlastung für die Betroffenen und der zusätzliche Belastung der Umgebung nur ein „schmaler Grat“ verlaufe.

Richtig Unmut machte sich breit, als er auf Schilderungen von St. GeorgerInnen, wie es in ihren Hausfluren und Kellern und überhaupt in einigen Straßen aussehe, sagte, „das höre ich heute zum ersten Mal, aber dafür bin ich ja heute hier“.

Seit Jahren fordern wir im Verbund mit der Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg (SOPI), dass endlich mehr für die wachsende Zahl der Obdachlosen in dieser Stadt geschieht. Angesichts der starken Zunahme des Elends gerade auf den St. Georger Straßen entgeistert die Aussage, von diesen Problemen würde er nun das erste Mal hören.

Umso dringlicher scheint die Forderung des Einwohner*innenvereins, die wir auf der Beiratssitzung formuliert haben: Wir brauchen für die nächste Zeit dringend ein Beteiligungsgremium, in dem angesichts der diversen hautbahnhof- und stadtteilbezogenen Maßnahmen auch VertreterInnen der Bewohnerschaft und damit auch die Stadtteilperspektive Berücksichtigung finden. Angerer äußerte, er habe „den Wunsch gehört“ und bespreche den mit Sozialsenatorin Lotzkat. Das wäre wenigstens was Konkretes. ***mj***

Anzeige

Berliner Tor vor großer Umgestaltung

Wer sich mit den Veränderungen am Berliner Tor beschäftigen möchte, dem/der sei der 144seitige Rahmenplan des Senats vom 5. März 2024 empfohlen. Wir haben mehrfach im „Lachenden Drachen“ ***(Dez.2022, Mai 2023, Juni 2023)*** darüber berichtet . Eine intensivere Auseinandersetzung steht aber noch aus. Vorerst hier der Link zum Dokument: ***https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/86748/rahmenplan_berliner_tor.pdf.***

Wahl zum Europäischen Parlament

Endgültiges Ergebnis der Europawahl in St. Georg nach Stimmbezirken, präsentiert und kommentiert von B.Stietz-Leipnitz

(ausgewählte Parteien in %)

Urnenwahllokale:

113-01/02 Höhere Handelsschule Rostocker Str.;

113-03/114-04 Schorsch,

114-01 CVJM An der Alster,

114-02 Schule Holzdamm

114-03 Brecht Schule Norderstraße.

Die **Briefwahlbezirke** (11399-01ff) sind leider nicht 1:1 zugeordnet, außerdem sind ab 2020 zwei hinzugekommen, so dass ein Vergleich mit 2019 nicht möglich ist. Dabei ist die Zahl der Briefwählenden gegenüber 2019 noch einmal deutlich angestiegen, die Verluste an Beteiligung bei der Urnenwahl werden dadurch mehr als ausgeglichen: **St. Georg hat die höchste Wahlbeteiligung im Bezirk!**

Die Ergebnisse bzw. die Veränderungen weichen nicht grundsätzlich vom Hamburg-Trend ab: Erhebliche Verluste der GRÜNEN von einem sehr hohen Niveau, Verluste der LINKEN, aber deutlich geringer als im Bundesschnitt. Auffällig die Gewinne der FDP. Die haben wohl weniger mit den Verdiensten von Herrn Lindner als mit dem Bevölkerungsaustausch im Stadtteil zu tun. Die Rechtsextremen bleiben hier weiter deutlich unter 5 %, allerdings mit minimal steigender Tendenz. VOLT ist für Europa die neue viertstärkste Kraft in St. Georg, noch vor der LINKEN und der aufstrebenden FDP. Die „Sonstigen“ (außer BSW und VOLT) erhielten knapp 12 %, ein Indiz dafür, dass die Wählenden entweder enttäuscht von den „Altparteien“ (Höcke) oder experimentierfreudig sind.

Stimmbezirk	Beteiligung	GRÜNE	SPD	CDU	LINKE	AFD	FDP	VOLT	BSW
113-01	37,8,	32,3	13,8	12,6	7,1	2,6	6,2	8,3	5,2
+/-	*-3,3*	*-13,9*	*-1,3*	*+1,4*	*-2,8*	*+0,5*	*+1,4*	*+7,0*	*+5,2*
113-02	40,5	24,8,	18,1	11,8	9,2	3,3	6,3	9,6	5,7
+/-	*-2,3*	*-13,3*	*+1,8*	*+0,2*	*-1,2*	*-0,8*	*+1,2*	*+8,5*	*+5,7*
113-03	40,0	30,2	14,4	9,9	7,9	5,1	5,5	8,7	5,7
+/-	*-1,0*	*-13,0*	*+0,9*	*-04*	*-1,3*	*+0,1*	*+2,3*	*+6,3*	*+5,7*
114-01	40,5	30,8	16,3	15,1	4,6	3,4	8,2	8,2	3,6
+/-	*-4,9*	*-12,1*	*-0,6*	*+0,7*	*-1,6*	*+0,9*	*+3,8*	*+6,5*	*+3,6*
114-02	43,1	35,8	14,5	6,6	8,2	4,9	6,8	8,9	2,3
+/-	*-4,6*	*-6,6*	*+5,5*	*+01*	*-2,2*	*+0,9*	*+2,4*	*+5,2*	*+2,3*
114-03	38,2	29,0	13,7	4,3	12,1	5,5	8,2	8,6	4,1
+/-	*-5,8*	*-13,4*	*+0,3*	*-01*	*-3,4*	*+3,7*	*+6,1*	*+5,8*	*+4,1*
114-04	40,6	31,0	16,6	10,3	8,4	4,0	6,1	6,1	6,8
+/-	*-2,6*	*-9,8*	*+1,7*	*+4,8*	*-2,3*	*+0,1*	*+1,5*	*+2,6*	*+6,8*
Urnenwahl		**30,4**	**15,4**	**10,0**	**8,3**	**4,1**	**6,7**	**8,4**	**4,8**
11399-01		36,6	14,9	12,8	6,1	3,3	8,3	6,4	3,8
+/-		*-2,2*	*-1,5*	*-1,1*	*-2,6*	*-0,9*	*+1,1*	*+4,6*	*+3,8*
11399-02		32,9	15,5	10,2	7,7	2,6	9,7	6.7	4,4
+/-		*-5,3*	*-1,9*	*-3,4*	*-0,4*	*+0,2*	*+2,5*	*+5,0*	*+4,4*
11399-03		30,8	15,5	14,2	9,1	1,0	9,3	8,5	3,1
+/-		*-9,8*	*+2,3*	*+2,3*	*+1,6*	*-2,1*	*+2,1*	*+6,2*	*+3,1*
11399-04		27,0	15,3	14,2	6,6	2,5	10,2	12,0	3,1
Stimmbz neu									
11399-05		37,3	11,8	9,8	8,9	2,7	7,6	8,9	2,0
Stimmbz neu									
Briefwahl		**32,4**	**14,7**	**12,3**	**7,7**	**2,4**	**8,9**	**9,0**	**3,1**
Stimmbezirk	Beteiligung	GRÜNE	SPD	CDU	LINKE	AFD	FDP	VOLT	BSW
St. Georg	**71,8**	**31,3**	**15,1**	**11,1**	**8,0**	**3,4**	**7,7**	**8,7**	**4,0**
+/-	*+1,9*	*-9,8*	*-0,2*	*+0,1*	*-1,2*	*+0,1*	*+2,4*	*+6,5*	*+4,0*
HH Mitte	**57,0**	**19,1**	**18,6**	**13,5**	**8,1**	**9,2**	**4,8**	**6,4**	**5,7**
+/-	*+4,0*	*-9,4*	*-2,0*	*+1,3*	*-1,7*	*+1,6*	*+0,5*	*+4,9*	*+5,7*
Hamburg	**66,0**	**21,1**	**18,8**	**18,5**	**5,1**	**8,0**	**7,0**	**5,9**	**4,9**
+/-	*+4,1*	*-10.0*	*-1,0*	*+0,8*	*-1,8*	*+1,5*	*+1,4*	*+4,7*	*+4,9*

Anzeigen

Steffen Leipnitz
Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de
Sprechstunde:
jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9

Die Linke
Bezirksfraktion Hamburg-Mitte

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!
Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.
Interessierte sind herzlich willkommen.

Wahl zur Bezirksversammlung

Endgültige Ergebnisse in den St. Georger Stimmbezirken:

Bezirksstimmen Liste + Personen (in den Stimmbezirken Beteiligung % = Urnenwahl, bei Stadtteilen und Wahlkreis = Gesamt Urne + Brief). (Quelle: Statistikamt Nord)

Die Wahllokale zu den Stimmbezirken s. Euro-Ergebnis. Die Briefwahlbezirke sind nicht mit den Stimmbezirken identisch und haben sich gegenüber 2019 verändert, sind auch anders als bei der Europawahl. Daher ergibt es wenig Sinn, sie hier einzeln auszuweisen. Inzwischen ist der Anteil der Briefwählenden in allen Stimmbezirken um die 30 %. Festzustellen ist nur, dass i.d.R. die eher etablierteren Parteien bei den Briefwählenden besser abschneiden (siehe Euro-Ergebnis).

Stimmbezirk	Beteiligung %	GRÜNE	SPD	CDU	LINKE	AfD	FDP	VOLT
113-01	36,0	32,6	21.0	15,1	14,9	3,2	6,8	6,3
+/-		*-9,2*	*+2,8*	*+3,7*	*-4,3*	*+1,8*	*+0,5*	
113-02	36,9	28,3	25,0	15,1	16,9	4,6	4,7	5,4
+/-		*-9,1*	*+3,7*	*+4,4*	*-1,2*	*-0,8*	*-1,1*	
113-03	36,6	30,1	26,0	11,2	16,1	5,0	6,3	5,3
+/-		*-8,4*	*+1,7*	*+0,5*	*+0,6*	*-0,0*	*+2,1*	
114-01	39,3	33,6	23,4	**17,2**	10,4	2,7	**8,8**	3,9
+/-		*-8,1*	*+2,0*	*+3,5*	*-1,3*	*+0,1*	*+0,2*	
114-02	40,2	**37,5**	20,1	7,0	17,9	5,3	5,5	6,6
	+/-	*-4,9*	*+1,3*	*0,0*	*-3,8*	*+1,5*	*+0,5*	
114-03	33,2	34,5	21.2	8,8	**18,8**	**5,7**	6,1	5,0
+/-		*-9,7*	*+3,6*	*+3,5*	*-3,4*	*+2,9*	*+2,2*	
114-04	38,7	29,5	**27,2**	12,1	16,2	5,7	5,1	4,0
+/-		*-12,5*	*+4,3*	*+6,4*	*-2,4*	*+2,3*	*-0,3*	
Stimmbezirk	**Beteiligung %**	**GRÜNE**	**SPD**	**CDU**	**LINKE**	**AfD**	**FDP**	**VOLT**
St. Georg	**66,1**	**33,2**	**22,5**	**13,9**	**14,7**	**4,0**	**6,5**	**5,2**
+/-	*+3,5*	*-6,4*	*+1,6*	*+2,4*	*-1,4*	*+0,3*	*+0,0*	*neu*
Hammerbrook	57,8	29,3	17,6	13,8	15,2	9,3	6,1	8,6
+/-	*+7,1*	*-11,0*	*+1,0*	*+3,4*	*-3,9*	*+2,0*	*+2,9*	*neu*
Wahlkreis	**56,8**	**27,6**	**24,5**	**14,0**	**14,0**	**7,3**	**6,4**	**6,3**
+/-		*-8,0*	*+0,8*	*+2,3*	*-1,5*	*+2,1*	*+0,6*	*neu*
Bezirk	**51,3**	**21,0**	**28,5**	**15,6**	**14,8**	**10,2**	**4,8**	**5,1**
+/-	*+4,5*	*-8,3*	*+1,4*	*+3,5*	*-0,8*	*-0,0*	*+2,5*	*neu*

Quelle: https://www.wahlen-hamburg.de/bezirksversammlungswahlen_2024/ergebnisse_bezirk_1.html

Im Wahlkreis gewählt sind: Stefan Metekol, Rothenburgsort (SPD), Julia Brinkmann, St. Georg (GRÜNE), Nora Stärz, St. Georg/Wilhelmsburg (LINKE). Aus St. Georg sind außerdem über die Bezirkslisten gewählt: Oliver Sträter (SPD), Clemens Willenbrock (GRÜNE) und Steffen Leipnitz (LINKE).

Auffällig in erster Linie die wesentlich niedrigere Beteiligung bei der Bezirkswahl, fast 12 % weniger: Ist die Bezirksversammlung für die Menschen weniger wichtig oder sind Kumulieren und Panaschieren auch beim dritten Mal nach 2014 und 2019 noch zu kompliziert? Jedenfalls unterscheidet sich auch das Ergebnis deutlich vom Europaergebnis, außer bei den GRÜNEN. SPD und LINKE schneiden deutlich besser ab. Wiederum zwei mögliche Interpretationen: Deren Politik in Mitte wird positiver gesehen als die in Europa oder bei der Eurowahl wurden Alternativen aus dem Riesenangebot eher von SPD- und LINKS-Wähler*innen gewählt. Rätselhaft bleiben die Zugewinne der FDP: Sollte wirklich jemand glauben, dass Timo Fischer günstige Mieten bauen wird, wie es ein vielgesehenes Plakat verkündete?VOLT hat alle drei Listen-Kandidat*innen durchgebracht und wird in der Bezirksversammlung sicherlich heftig umworben werden, da es für die bisherige Koalition aus SPD, CDU und FDP nicht mehr reicht und für Rot-Grün allein auch nicht. Mensch darf gespannt sein, wie die SPD sich diesmal entscheidet. ***bsl***

VOLT hat keine Wahlkreislisten eingereicht. Die Wahlkreisstimmen weist das statistische Landesamt nicht nach Stadtteilen aus. Zur Briefwahl s.o.

Ergebnisse der Wahl zur Bezirksversammlung in den St. Georger Stimmbezirken: Wahlkreisstimmen (= Personenstimmen addiert), ohne Briefwahl

Stimmbezirk	Beteiligung	GRÜNE	SPD	CDU	LINKE	AfD	FDP
113-01	36,0	35,1	21,4	15,2	18,1	3,2	6,9
+/-		*-4,1*	*+0,3*	*+4,1*	*-3,3*	*+1,3*	*+1,7*
113-02	36,9	31,8	24,4	16,0	18,9	4,7	4,3
+/-		*-4,2*	*-1,0*	*+6,5*	*-0,3*	*-0,4*	*-0,6*
113-03	36,6	30,1	**26,0**	11,2	16,1	5,0	6,3
+/-		*-8,4*	*+1,7*	*+0,5*	*+0,6*	*0,0*	*+2,1*
114-01	39,3	35,1	22,5	**17,5**	12,1	3,5	**9,1**
+/-		*-2,8*	*-4,5*	*+3,8*	*-0,8*	*+0,8*	*+3,5*
114-02	40,2	**38,8**	21,7	7,8	20,3	5,9	5,5
+/-		*-2,2*	*+1,8*	*+2,1*	*-3,9*	*+1,9*	*+0,4*
114-03	33,2	34,9	21,0	7,8	**22,4**	**6,7**	7,3
+/-		*-7,6*	*+0,3*	*+3,3*	*-4,4*	*+4,3*	*+4,3*
114-04	38,7	32,9	24,2	14,2	18,3	5,4	5,0
+/-		*-7,3*	*-0,7*	*+8,8*	*-3,7*	*+1,6*	*+1,3*
	Beteiligung	**GRÜNE**	**SPD**	**CDU**	**LINKE**	**AfD**	**FDP**
Wahlkreis 01-2 St, Georg, Hammer brook, Borgfelde, Rothenburgsort	**56,8**	**29,7**	**25,1**	**14,5**	**16,2**	**7,4**	**7,1**
		-4,0	*-1,0*	*+2,8*	*-1,4*	*+2,1*	*+1,6*

Christiane Artus

House of fun

(Slam-Siegertext s.S.1)

Ich drücke auf die Taste an der Wand, die Tür springt zur Seite, und ich gehe hinein in die Senioren-Residenz Rosenhof.
Das Altenheim - der Ort kurz vor Abpfiff, das Haus am Ende der Sackgasse, der Endbahnhof des Lebens.
Ich nehme die Kopfhörer aus den Ohren und in mir klingt noch der Madness-Song aus meiner Wochenend-Playlist:
„Welcome to the house of fun“
Das möblierte Ensemble im Foyer und die künstliche Blumendekoration begrüßen mich auf angenehm geschmacksneutrale Art.

Auch wenn es eine etwas schwierige Akustik gibt, ist die Halle der Koppel 66 einfach ein zauberhafter Ort, der öfter für Veranstaltungen dieser Art genutzt werden sollte. Foto: ms

Ich besteige den Fahrstuhl und fahre zu Tante Ernie in Etage zwei. Oben angekommen gehe ich den Flur entlang. Mein Blick bleibt hängen an der Pinnwand gegenüber der Stationsleitung. Hier gibt es Plakate, die das Kulturprogramm ankündigen, die vergnüglichen Veranstaltungen.
Im Rosenhof legt man Wert auf ein breites Angebot für die Bewohner.
Welcome to the house of … Ich lese:
Montag: Quizabend zu Peter Alexander.
Mittwoch: Bingoabend mir Hermanns Bontempi Orgel.
Donnerstag: Fernsehvergnügen mit Florian Silbereisen.
Samstag: Tanztee mit Volksmusik.
Ernsthaft? - Moment mal, liebe Leute. Wollt ihr sowas denn wirklich hören? Ihr seid etwa 30 Jahre älter als ich. Vor 60 Jahren gab es doch auch schon Jazz, Blues und Rock‘n Roll. Als ihr jung wart, müsst ihr doch auch schon Elvis und Ella Fitzgerald geliebt haben.
Mit 30, 35 habt ihr doch auch die Beatles, Stones oder Achim Reichel g ehört.
Wieso gibt es das denn alles nicht mehr innerhalb dieser Mauern?

Ich bin jetzt Mitte 50. Ich könnte theoretisch in 25 oder 30 Jahren auch hier wohnen. Bitte, bitte sorgt dafür, dass es dann anders ist hier! Und wenn ich dann mit Sack und Pack und meinem Rollator einreite, dann schallt es statt „Atemlos durch die Nacht“ hoffentlich „Because the night

Foto: mj

Christiane beim Vortrag

belongs to lovers“. Ja, davon träume ich!
Wenn ich morgens zum Kaffeetrinken gehe, dann hören wir zusammen „Breakfast in America“ oder „Schüttel deinen Speck“.
Wenn ich im Fahrstuhl fahre, klingt aus den Ritzen je nach Richtung „Highway to hell“ oder „Stairway to heaven“.
Wenn meine altersschwache Blase mich quält, kommt aus den Boxen „Should I stay or should I go“.
Wenn ich zur Fußpflege gehe, weil ich selbst nicht mehr an meine Zehen ran komme, dann singe ich verschmitzt „Can‘t touch this“.
Wenn der Körper nur noch kracht und schmerzt, dann hilft ein E-Gitarren-kräftiges „There‘s something wrong with the system!“
Und abends spielen wir Karten, von mir aus auch mit „Po-po-pokerface“.
Wir werden Henning May einladen, damit er bei uns ohne Schuhe am Klavier spielt.
Wir werden Jan Delay fragen, ob er bei unserem Tausch-Flohmarkt den Chef-Styler macht.
Wir werden Karaoke Abende machen mit Pink, Ton Steine Scherben und The Weekend.
Welcome!

Vor einigen Wochen saß ich in der U-Bahn. Da stiegen lauter junge Leute ein. 30 Jahr jünger als ich. Mindestens. Gute Laune, aufgepeppt und aufgedonnert, orange Schlaghosen, gelbe Blumen im Haar, grüne Westen. Schlagermove! Oh mein Gott! Dschinghis Khan trinkt mit Anita Griechischen Wein im knallroten Gummiboot. - Generation Hossa. -
Aber Entwarnung!
Wenn diese Generation ins Altenheim kommt, bin ich schon tot.

Das FORMHOTEL

Atelier für Design und Siebdruck

Nach fast 20 Jahren betreibt die St. Georger Künstlerin Soraya Tabatabai das Formhotel nun mit neuem Konzept. Neben der eigenen künstlerischen Arbeit, dem Siebdruck, werden z.B. Mal-Kurse für Kinder und Erwachsene angeboten. Dabei wird eng mit dem Verein "born to fly" zusammengearbeitet. BORN TO FLY ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Schwerpunkt der kunstpädagogischen Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Hamburg. "Jedes Kind hat das Recht zu fliegen – doch die Startbedingungen sind nicht immer gleich. Nicht selten gibt es Hürden, die das potentielle „fliegen“ verhindern." (https://borntofly.info)

Von Zeit zu Zeit zeigt das Formhotel Ausstellungen von aktuellen Künstlerinnen und Künstlern. Bis 20. Juli gibt es noch spannende Bilder des (wie Soraya) im Iran geborenen Künstlers Reza Arabgari zu sehen. Während seines Studiums in Teheran beschäftigte sich Reza intensiv mit den Werken der Alten Leipziger Schule [Tübke, Mattheuer, Heisig]. Im Jahr 2015 begann er die Serie "Wiederkehrende Traumata", die ihn bis heute begleitet. In dieser Werkreihe durchbricht er die Grenze zwischen der äußeren und inneren Welt, indem er Menschen wie auf einer Bühne in der Natur darstellt. Diese Figuren und ihre Handlungen nehmen oft einen rituellen Charakter an, der die komplexe Beziehung zwischen Individuum und Umwelt reflektiert.

Für ihn soll Malerei nicht einfach eine Geschichte erzählen, sondern Raum für Zweifel und Nachdenken lassen – sowohl für den Künstler als auch für das Publikum. Malen und Kunstgenuss sind für ihn eng mit dem Denken und der Reflexion verbunden.

Beim Aufbau der Ausstellung SO CLOSE; SO FAR des iranischen Künstlers Reza Arabgari. Foto: Soraya T.

Die Ausstellung ist geöffnet Donnerstag bis Samstag 14 bis 18 Uhr. St.Georgs Kirchhof 3. Sonntags nach Vereinbarung unter: ***formhotel@borntofly.info*** ms

Veranstaltungen Juli - August 2024

WICHTIGE ADRESSEN: **Kulturladen** Alexanderstr.16 / **GEDOK** Galerie und Forum im **HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK** Koppel 66 / **Stadtteilbüro** Hansapl.9 / **Dreieinigkeitskirche** St.Georgs Kirchhof / **IFZ** Rostocker Str. 7

Ausstellungen

noch bis 20.7. **So Close So Far**
Malerei von Reza Arabgari, Formhotel-
Do -Sa 14 -18 Uhr St. Georgs Kirchhof 3

(s. Seite 6)

1.8. - 17.8.
UNTERWASSERWELTEN
Gruppenausstellung in der GEDOK
Vernissage am 31.7., Gedok Galerie

Veranstaltungen noch im Juli

13. Samstag 19.00
Sommerreise –
Werke rund um Sommer, Reisen, Natur, Meer und mehr von Komponisten aus ganz Europa, Konzert der kantorei st. georg, Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche

20.00, Jazzmeile presents:
Les Hommes du Swing,
Neben dem Geiger Jordan Rodin, Mitglied der Symphoniker Hamburg, zählen zur Band die beiden Gitarristen Patrick Farrant und Benjamin Boitrelle, sowie Bassist Axel Burkhardt. Programmatisch widmet sich das Quartett sowohl dem traditionellen Swing, als auch dem Gipsy-Jazz. In traditioneller Besetzung feiert Les Hommes du Swing die französischen Wurzeln dieser Musik und freut sich darauf, die Hamburger Jazz-Welt zu bereichern. 10 Euro, Kulturladen

KUNTZTSTÜCK !
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK
• Schmuck • Design
• Einzelanfertigungen
• Goldschmiedekurse
Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎+🖷 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de
Anzeigen

14. Sonntag 15.30,
Werke von Milan Westphal,
Gemeinschaftsprojekt mit dem Verein „Künstlerhilfe e.V. – Verein zur Förderung psychisch kranker Künstler“, Eintritt frei, Kulturladen

16. Dienstag 19.30 Uhr
Aufbegehren gegen die Täter-Generation:
Buchvorstellung und Filmvorführung, Christian Geisslers Roman „Anfrage“ (1960) und dessen Verfilmung (1962), vorgestellt von Detlef Grumbach (Geissler-Gesellschaft), im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Generationen-Programms (www.gw-stgeorg.de), 5 Euro,

LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

17.7. Mittwoch 11 Uhr
TraumKINO im Savoy:
Zwischen uns das Leben
116 Min. Drama (F 2023), 6,50 €
Mathieu (GUILLAUME CANET), ein bekannter Pariser Schauspieler, kämpft mit einer Midlife-Crisis. Um Abstand zu gewinnen, reist er an die bretonische Westküste Frankreichs, wo er sich in ein Wellnesshotel in einem verlassenen Erholungsort einquartiert. Ganz in der Nähe lebt auch Klavierlehrerin Alice (ALBA ROHRWACHER) mit ihrem Mann und der gemeinsamen Tochter. Vor 15 Jahren, lange noch bevor Mathieu berühmt wurde, waren die beiden ein Paar. Als es zu einem Wiedersehen kommt, erwachen alte Gefühle, die sie ihre bisherigen Lebens- und Liebesentscheidungen überdenken lassen.

29. Montag 17.00-18.30,
Führung entlang der Außenalster
zum Thema ökologische Verbesserungsmöglichkeiten, Treffpunkt und weitere Infos per E-Mail an
info@lebendigealster.de

31.7. Mittwoch 19:00 Uhr
Vernissage der Gruppenausstellung
UNTERWASSERWELTEN
Gedok-Galerie, Koppel 66

Anfang August:

7.8. Mittwoch 11 Uhr
TraumKINO im Savoy:
MORGEN IST AUCH NOCH EIN TAG

119 Min. Drama/Komödie (Italien 2023)
Rom, 1946 nach der Befreiung vom Faschismus. Delia (Paola Cortellesi) ist die Frau von Ivano (Valerio Mastandrea) und Mutter dreier Kinder. Zwei Rollen, in die sie sich voller Hingabe fügt. Obendrein bessert sie die Haushaltskasse mit vielen kleinen Hilfsarbeiten auf, um die Familie über Wasser zu halten. Ivano hingegen fühlt sich berechtigt, alle daran zu erinnern, wer der Ernährer ist. Nicht nur mit Worten. Körperliche und psychische Gewalt gehören für Delia zum Alltag. Bis ein mysteriöser Brief eintrifft, der ihr den Mut gibt, alles über den Haufen zu werfen und sich ein besseres Leben zu wünschen, nicht nur für sich selbst …

Leb wohl! Und hallo zurück, Elisabeth!

„Leb wohl“, so lautet die Überschrift auf der Titelseite des neuen Gemeindebriefs der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde. Und gemeint ist damit Pastorin Elisabeth Kühn, die nach neun Jahren Tätigkeit vor Ort die Gemeindearbeit und in ihren „Traumberuf“ wechselt: die Krankenhausseelsorge, die sie ab dem 1. August betreiben wird, davon zu 50 Prozent in der Asklepiosklinik St. Georg. Immerhin also, sie wird uns nicht vollständig verloren gehen und in der Sozialen und pädagogischen Initiative weiter mit den sozialen Einrichtungen des Stadtteils kooperieren. Liebe Elisabeth, das waren schöne Jahre mit Dir! Dank für Deine Offenheit, Deine Impulse und die Zusammenarbeit nicht zuletzt auch mit dem Einwohner*innenverein. Jetzt braucht’s nur noch eine Wohnung…

Absage des Gottesdienstes in Coronazeiten durch Elisabeth Kühn (Foto: Michael Joho)

Entsorgung auf schlicht?

Angesichts dessen, was wir gegenwärtig an der Kehre des Kirchenweges sehen können, stellen wir doch einmal die Frage, ob das ernsthaft ein nachhaltiger Abriss sein soll? Steine, Metall, Glas und sonstiger Bauschutt, alles auf einem Haufen. Was davon wird wieder verwandt? Alle Welt redet von Recycling, aber hier? Ganz abgesehen davon, dass der Abriss ohne jeglichen Staub- und Lärmschutz im Interesse der direkten AnwohnerInnen erfolgt. Wirklich ernst gemeinte Nachhaltigkeit sieht anders aus.

Nachhaltiger Abriss eines Gebäudes der Heinrich-Wolgast-Schule? Foto: M. Joho)

Kulturladen St.Georg
Tauschrauschparty

Zum wiederholten Male soll am Samstag, den 31. August, von 12.00 bis 18.00 Uhr eine Tausch(rausch)party im Kulturladen stattfinden. Warum Altes wegschmeißen, wenn es noch intakt ist und von anderen genutzt werden kann? Für diese Nachhaltigkeitsnummer wird noch tatkräftige Unterstützung gesucht. Bitte jetzt schon melden beim Kulturladen (bloss@kulturladen.com) oder beim Einwohner*innenverein (i-behr@t-online.de).

Koloniale Menschenschau?

Uns erreicht der Hinweis einer Leserin, die das Spektakel auf dem letzten „Stadtfest St. Georg“, genauer die „Menschenschau“ kritisiert, die sich an bzw. auf der Cocktailbar abspielte. „Wenn das geht, wozu noch Seminare und Gespräche über Kolonialisierung?“ (Dann doch gerade -oder?)

Der Einwohnerverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe

Anzeigen

Café Koppel
DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG
cafekoppel.de
Koppel 66, 20099 Hamburg

MAX LÄUFER
FEINKOST
Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601
www.feinkost-läufer.de

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat
LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de.
www.dr-wohlers.de

Urban Yoga HAMBURG
URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio
Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg
Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.**: Michael Joho **Redaktion**: Michael Joho ***mj***, Imke Behr ***ib***, Mika Parting ***mp***, Bernhard Stietz-Leipnitz ***bsl***, Michael Schulzebeer ***ms***, Mathias Thurm ***mth*** | **Veranstaltungen**: M.Joho, 280 37 31 | **Anzeigen**: Imke Behr, i-behr@t-online.de| **Gestaltung & Produktion:** Michael Schulzebeer | **Druck**: Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung**: nn| **Auflage**: 2.000 Exemplare | **Bankverbindung**: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben